

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873

16.10.1873 (No. 243)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 16. Oktober.

No. 243.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einschickungsgebühr: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 6 fr. Briefe und Gelder frei.

1873.

Königlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 11. Oktober gnädigst geruht, den Kreisgerichts-Rath Pirmin v. Mollenbeck in Karlsruhe auf sein unterthänigstes Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordres vom 7. und 11. cr. ist Folgendes bestimmt worden:

Der Premierlieutenant Witt vom 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22 wird von dem mittelst Kabinetts-Ordre vom 13. Mai cr. verfügten Kommando zur Dienstleistung bei einer Militär-Intendantur entbunden.

Der Hauptmann Schweder à la suite des 4. Westphälischen Infanterie-Regiments Nr. 17 und kommandirt als Kompanie-Chef bei dem Cadettenhause zu Bensberg erhält den Abschied mit dem Charakter als Major, der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regimentsuniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen.

Der Premierlieutenant Koch vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 wird von seinem Kommando als Erzieher bei dem Cadettenhause zu Dranienstein zum 1. November cr. entbunden.

Der Secondelieutenant Frhr. Schilling v. Cannstadt vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 wird zur Dienstleistung als Kompanie-Offizier bei der Unteroffizier-Schule zu Potsdam kommandirt.

Nicht-Königlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 14. Okt. Die Nachricht, daß die Regierung beabsichtige, den alten Reichstag nochmals zu berufen, wird von der „Nordd. Allg. Ztg.“ als durchaus grundlos bezeichnet. Der gegenwärtige Reichstag könne nicht mehr berufen werden, weil die Session nach kurzer Thätigkeit wegen Erlichens des Mandats unterbrochen werden dürfte.

† Darmstadt, 14. Okt. Die „Darmst. Ztg.“ meldet, daß vor Erledigung des Budgets, der Verwaltungs-Gesetze und anderer wichtigen Vorlagen schwerlich die Schließung des Landtags stattfinden könnte.

† Fulda, 14. Okt. Die durch das Ableben des Bischofs Rötter notwendig gewordene Wahl eines Bisthumsverwesers wird durch das Domkapitel sofort vollzogen werden.

† Kopenhagen, 14. Okt. Der Conseilpräsident erklärte im Folgething, daß das Ministerium auf den Wunsch des Königs auf seinem Posten verbleibe, fest entschlossen, seine Pflicht zu erfüllen. Das Ministerium betrachte den Kampf als gegen das verfassungsmäßige Recht des Königs, frei sein Ministerium zu wählen, gerichtet. Wenn der Folgething das Finanzgesetz ohne Diskussion verwerfe, werde er aufgelöst werden.

Deutschland.

Karlsruhe, 15. Okt. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin werden heute Nacht 40 Minuten nach 11 Uhr Karlsruhe verlassen, um die Reise nach Wien anzutreten. In der Begleitung der Höchsten Herrschaften befinden sich die Oberhofmeisterin Frau von Holzling, die Hofdame Freifrau von Schönau, der General der Infanterie Generaladjutant Freiherr von Neuhöf, der Oberstallmeister von Holzling und der Oberhofmeister Freiherr von Edelsheim.

Karlsruhe, 15. Okt. Der Staatsanzeiger vom 14. d., Nr. 38, enthält (außer Personalnachrichten):

I. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. 1) Bekanntmachungen des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: a. den Wohnort des Notars im Amtsgerichts-Bezirk Lahr betreffend; b. die Wiederbesetzung des Notariatsbezirks Heidelberg III betreffend; c. die Aufnahme des Notars Georg Leonhard von Emmendingen in den Anwaltsstand betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: a. die Abhaltung von pharmazeutischen Prüfungen betreffend, Anmeldungen bis zum 30. Novbr.; b. die Wahl des Dekans für die Diözese Sinsheim betreffend; c. die Verleihung von Aussteuergaben aus der Luise-Stiftung betreffend. 3) Des Handelsministeriums: a. die Ertheilung von Erfindungspatenten betreffend; b. die Organisation des Betriebsdienstes auf der Bahnstrecke Hausach-Billingen betreffend.

II. Diensterledigung. Die Stelle des Bezirksarztes in St. Blasien.

* Straßburg, 14. Okt. Das so eben erscheinende „Est. Journ.“ gibt in seiner Weise eine Erklärung, wie die jüngste Wahltheiligung mit günstigem Resultate so eigent-

lich zu verstehen sei. Wer die Verhältnisse nicht genauer kennt, wird darin vielleicht wieder eine Art Rückschritt oder Rückzug entdecken. Es ist aber im Grunde nichts weiter als ein kleines Pflaster auf die Wunden derjenigen Abonnementen dieses Blattes, welche dessen zwei Tage vorher entwickelte, Parteinahme für die Wahl und für die beiden gewählten Kandidaten bitter verdrossen hatte und die sogar soweit gehen, mit Aufgabe des Abonnements zu drohen. Wenn das geschätzte Blatt den Mund etwas voll nimmt und unablässig im Namen der Verfasser oder gar aller Verfasser spricht, so darf man dahinter auch nicht zu viel suchen. Daß sehr viele Verfasser, nach rechts und links, mit ihm nichts weniger als einig gehen, dürfte Niemand besser wissen als eben die Patrone dieses Blattes. Der feierliche und sichere Ton desselben erhält sogar noch einen eigentümlichen Reiz, wenn man daran erinnert, was alle Welt weiß, nämlich, daß die beiden Kandidaten North und Schneegans nicht im mindesten gewählt worden wären, wenn nicht wir, die eingewanderten Deutschen, aus wohlwollenden Gründen unsere Stimmen gleichfalls auf diese beiden Namen abgegeben hätten. Unter diesem einzig richtigen Gesichtspunkte sinkt das rechnerische Pathos der wieder abwiegelnden Kampfgewonnen von gestern auf sein richtiges und dabei sehr bescheidenes Maß zurück.

* Aus dem Weilerthal (Unterelsaß), 13. Okt. Wie vorausgesehen wurde, hat der wegen Eidesverweigerung demissionirte Bürgermeister Baron Zorn v. Bulach bei der gestrigen und vorgestrigen Nachwahl eine noch größere Stimmenzahl (1500 gegen 1200) erhalten, als das erste Mal. Man versteht diese Wiederwahl nur dann recht, wenn man in ihr die Aufforderung der Wähler erkennt, daß der Gewählte seiner Zeit wirklich seinen Sitz im Bezirksrathe einnehme. Da die Einberufung dieses Vertretungskörpers nicht nahe bevorsteht, verliert diese Sache auch im Allgemeinen ihre akute Bedeutung.

München, 14. Okt. (Allg. Ztg.) Der deutsche Kaiser wird nicht über München, sondern in der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag über Augsburg, Nürnberg, Regensburg und Passau ohne Aufenthalt nach Wien reisen.

Berlin, 14. Okt. (Pr. Sitzung.) Se. Maj. der Kaiser und Königin hat ein Schreiben Sr. Heiligkeit des Papstes erhalten, das in wortgetreuer Uebersetzung folgendermaßen lautet:

Im Vatikan, den 7. August 1873.
Majestät! Sämtliche Maßregeln, welche seit einiger Zeit von Eurer Majestät Regierung ergriffen worden sind, zielen mehr und mehr auf die Vernichtung des Katholizismus ab. Wenn ich mit mir selber darüber zu Rathe gehe, welche Ursachen diese sehr harten Maßregeln veranlaßt haben mögen, so bekenne ich, daß ich keine Gründe aufzufinden im Stande bin. Andererseits wird mir mitgeteilt, daß Ew. Majestät das Verfahren Ihrer Regierung nicht billigen und die Härte der Maßregeln wider die katholische Religion nicht gutheißen. Wenn es aber wahr ist, daß Ew. Majestät es nicht billigen — und die Schreiben, welche darinnen dieselben früher an mich gerichtet haben, dürften zur Genüge darthun, daß Sie Dasjenige, was gegenwärtig vorgeht, nicht billigen können, — wenn, sage ich, Ew. Majestät es nicht billigen, daß Ihre Regierung auf den eingeschlagenen Bahnen fortfährt, die rigorosen Maßregeln gegen die Religion Jesu Christi immer weiter auszubehnen und letztere hierdurch so schwer schädigt, werden dann Ew. Majestät nicht die Uebersetzung gewinnen, daß diese Maßregeln keine andere Wirkung haben, als diejenige, den eigenen Thron Ew. Majestät zu untergraben? Ich rede mit Freimuth, denn mein Panier ist Wahrheit, und ich rede, um eine meiner Pflichten zu erfüllen, welche darin besteht, Allen die Wahrheit zu sagen, auch denen, die nicht Katholiken sind, denn Jeder, welcher die Laute empfangen hat, gehört in irgend einer Beziehung oder auf irgend eine Weise, welche hier näher darzulegen nicht der Ort ist, gehört, sage ich, dem Papste an. Ich gebe mich der Uebersetzung hin, daß Ew. Majestät meine Betrachtungen mit der gewohnten Güte aufnehmen und die in dem vorliegenden Falle erforderlichen Maßregeln treffen werden. Indem ich Allerhöchstdenselben den Ausdruck meiner Ergebenheit und Verehrung darbringe, bitte ich, daß er Ew. Majestät und mich mit den Banden der gleichen Barmherzigkeit umfassen möge. — Pio. P. M.

Darauf hat Se. Maj. folgendermaßen geantwortet:

Berlin, 3. September 1873.
Ich bin erfreut, daß Ew. Heiligkeit mir, wie in früheren Zeiten, die Ehre erweisen, mir zu schreiben; ich bin es um so mehr, als mir dadurch die Gelegenheit zu Theil wird, Irrthümer zu berichtigen, welche nach Inhalt des Schreibens Ew. Heiligkeit vom 7. Aug. in den Thesen über deutsche Verhältnisse zugegangenen Meldungen vorgekommen sein müssen. Wenn die Berichte, welche Ew. Heiligkeit über deutsche Verhältnisse erstattet werden, nur Wahrheit meldeten, so wäre es nicht möglich, daß Ew. Heiligkeit der Vermuthung Raum geben könnten, daß meine Regierung Bahnen einschläge, welche ich nicht billige. Nach der Verfassung meiner Staaten kann ein solcher Fall nicht eintreten, da die Gesetzgebung und Regierungsmäßigkeiten in Preußen meiner landesherrlichen Zustimmung bedürfen. In meinem tiefen Schmerze hat ein Theil meiner kath. Unterthanen seit zwei Jahren eine politische Partei organisiert, welche den in Preußen seit Jahrhunderten bestehenden konfessionellen Frieden durch staatsfeindliche Intrigue zu stören sucht. Leider

haben höhere kath. Geistliche diese Bewegung nicht nur gebilligt, sondern sich ihr bis zur offenen Aufsehnung gegen die bestehenden Landesgesetze angeschlossen. Der Wahrnehmung Eurer Heiligkeit wird nicht entgangen sein, daß ähnliche Erscheinungen sich gegenwärtig in der Mehrzahl der europäischen und in einigen überseeischen Staaten wiederholen. Es ist nicht meine Aufgabe, die Ursachen zu untersuchen, durch welche Priester und Gläubige einer der christlichen Konfessionen bewogen werden können, den Feinden jeder staatlichen Ordnung in Bekämpfung der Letzteren behilflich zu sein. Wohl aber ist es meine Aufgabe, in den Staaten, deren Regierung mir von Gott anvertraut ist, den innern Frieden zu schützen und das Ansehen der Gesetze zu wahren. Ich bin mir bewußt, daß ich über Erfüllung dieser meiner königl. Pflicht Gott Rechenschaft schuldig bin, und ich werde Ordnung und Gehör in meinen Staaten jeder Anfechtung gegenüber aufrecht halten, so lange Gott mir die Macht dazu verleiht. Ich bin als christlicher Monarch dazu verpflichtet auch da, wo ich zu meinem Schmerz diesen königlichen Beruf gegen die Diener einer Kirche zu erfüllen habe, von der ich annehme, daß sie nicht minder wie die evangel. Kirche das Gebot des Gehorsams gegen die weltliche Obrigkeit als einen Ausfluß des uns geoffenbarten göttlichen Willens erkennt. Zu meinem Bedauern verklagen viele der Eurer Heiligkeit unterworfenen Geistlichen in Preußen die christliche Lehre in dieser Richtung, und sehen meine Regierung in die Nothwendigkeit, gehilflich auf die große Mehrzahl meiner treuen kath. und evangel. Unterthanen, die Befolgung der Landesgesetze durch weltliche Mittel zu erzwingen. Ich gebe mich gern der Hoffnung hin, daß Ew. Heiligkeit, wenn von der wahren Lage der Dinge unterrichtet, Ihre Autorität werden anwenden wollen, daß der unter heidnischen Entstellung der Wahrheit und unter Mißbrauch des priesterlichen Ansehens betriebenen Agitation ein Ende zu machen. Die Religion Jesu Christi hat, wie ich Ew. Heiligkeit vor Gott bezeuge, mit diesem Untrieben nichts zu thun, auch nicht die Wahrheit, zu deren von Ew. Heiligkeit angesehener Panier ich mich rückhaltlos bekenne. Noch eine Aeußerung in dem Schreiben Ew. Heiligkeit kann ich nicht ohne Widerspruch übergehen, wenn sie auch nicht auf irrigen Verhältnissen, sondern auf Ew. Heiligkeit Glauben beruht, die Aeußerung nämlich, daß jeder, der die Taufe empfangen hat, dem Papste angehöre. Der evangel. Glaube, zu dem ich mich, wie Ew. Heiligkeit bekannt sein muß, gleich meinen Vorfahren und mit der Mehrheit meiner Unterthanen bekenne, gestattet uns nicht, in dem Verhältnisse zu Gott einen andern Vermittler, als unsern Herrn Jesum Christum anzunehmen. Diese Verschiedenheit des Glaubens läßt mich nicht ab, mit denen, welche den unsern nicht theilen, in Frieden zu leben und Ew. Heiligkeit den Ausdruck meiner persönlichen Ergebenheit und Verehrung darzubringen. Wilhelm.

Berlin, 14. Okt. In dem Gefolge Sr. Maj. des Kaisers und Königs auf der Reise nach Wien werden sich u. A. befinden: der Generaladjutant Generalleutnant Graf v. d. Goltz, der General à la suite Baron v. Steinacker, der Generalmajor v. Albedyll, Chef des Militärkabinetts, der Geh. Kabinettsrath v. Wilmowski, Chef des Zivilkabinetts, mehrere Flügeladjutanten, der Oberst Bogun v. Wangenheim, Kommandeur des Kaiser-Franz-Garde-Grenadierregiments, der Leibarzt Geh. Rath v. Lauer und der Geh. Legationsrath v. Bülow. Außerdem kommen zur Begleitung des Kaisers Wilhelm der Reichskanzler Fürst v. Bismarck und der Feldmarschall Frhr. v. Manteuffel nach Wien. Fürst Bismarck wird auf seiner Reise nach der österreichischen Hauptstadt heute Abend von Vargin hier eintreffen. Dem Reichskanzler schließt sich hier der Legationsrath Graf v. Arnim an.

Aus Westpreußen, 10. Okt. Bekanntlich ist auch dem Theologenseminar in Pelplin vom 1. Okt. d. J. der Staatszuschuß von 5800 Thln. entzogen worden. Diese Maßregel wird jedoch einstweilen das Fortbestehen dieser Anstalt nicht gefährden, da die in letzterer Zeit gemachten Ersparnisse neben den Erträgen eines dem Seminar gehörigen Gutes die erforderlichen Mittel noch für längere Zeit gewähren. Der Bischof v. d. Marwitz scheint demnach auch entschlossen zu sein, die Anstalt weiter fortbestehen zu lassen, und hat in diesen Tagen neun Gymnasialabiturienten als Alumnen in das Seminar neu aufgenommen. Vermuthlich wird die Regierung bei dieser Sachlage sofort die Schließung des Seminars verfügen.

Schwerin, 10. Okt. Der Landtag ist zum 12. Novbr. nach Sternberg einberufen worden. Unter den Landtags-Propositionen befindet sich neben finanziellen Vorlagen auch die Fortsetzung der Verhandlungen wegen Modifikation der bestehenden Landesverfassung.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 13. Okt. Man meldet der „Allg. Ztg.“, daß sich die Fortsetzung der Verhandlungen über den Anschließungsvertrag in der bosnischen Angelegenheit bekannt habe. Der Graf Andrássy sei dadurch veranlaßt worden, seine Rückkehr hierher zu beschleunigen.

Schweiz.

Bern, 14. Okt. Aus der gestrigen Sitzung des Bundesraths berichtet der „Bund“: Die groß. badische Regierung wird ersucht, zur Eröffnung von Verhandlungen über einen Vertrag betr. den Anschluß der auf beiderseitigem Gebiet zu erstellenden Strecken einer Eisenbahn Zürich, bezw. Bülach-Schaffhausen-Luzern-Engen, für welche die Nordostbahn-Direktion sich um die

KonzeSSION bewirbt, Bevollmächtigte zu ernennen. Als Abgeordnete des Bundesraths für diese Unterhandlungen sind die H. Nationalrath Stämpfli, Gotthardt-Inspektor Koller und Ober-Zolldirektor Fuß bezeichnet.

Italien.

Rom, 10. Okt. (Fr. 3.) Die Säkularisation der geistlichen Besitztümer geht ihren Gang. Jede Woche fast werden ein paar Klöster aufgehoben, und erst vorgestern begab sich ein höherer Polizeibeamter nach einander in fünf hiesige Klöster und übergab den Vorstehern derselben die Dekrete des Präfecten, nach denen die Klostergebäude sofort zu räumen sind, weil darin Verwaltungsbehörden eingerichtet werden sollen. Und auch in der Provinz geht es rasch vorwärts. Ueberschneidung der Provinz Rom gelegenen Grundbesitzungen der geistlichen Korporationen öffentlich versteigert werden. Die erste Versteigerungstagsfahrt ist auf heute anberaumt und wird in Grosfontaine abgehalten. Gegenstand der Versteigerung sind die sog. Mensalgüter des Bischofs von Ferentino, welche zu diesem Behufe in 15 Lose abgetheilt wurden. Die zweite Tagsfahrt ist auf den 23. d. M. zu Civita Castellana angesetzt und dazu sämtlicher Grundbesitz der dortigen Domkirche bestimmt, wiederum in eine Anzahl von Losen getheilt. Die dritte Tagsfahrt steht auf den 24. d. M. in Terracina an, und die vierte auf den 4. Nov. in Viterbo, wobei es sich um die Mensalgüter des dortigen Bischofs handelt. Von dem Belang derselben kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man liest, daß ein einziges Los um 626,926 Fr. aufgeworfen werden wird. Das Gesetz über die geistlichen Korporationen tritt sonach aller Orten in Kraft; die Formalitäten sind alle erfüllt und der Verkauf bildet den gesetzmäßigen Abschluß dieser wichtigen Angelegenheit. Die Kliritalen ergeben natürlich ein großes Geschäft darüber.

Frankreich.

Paris, 14. Okt. Wie aus Versailles gemeldet wird, hat der Marschall Mac-Mahon heute Mittag die Abgeordneten des Departements Seine-et-Oise empfangen, welche ihm die Bitte vortrugen, er möge doch die Wähler des Departements zur Bezeichnung des durch den Tod des Hrn. v. Jouvencel schon seit dem 30. Juni erledigten Abgeordnetenmandats einberufen. Die Deputation führte bei dieser Gelegenheit aus, wie wünschenswert es überhaupt sei, daß vor der großen Debatte über die Regierungsgesetze alle Lücken in der Nationalversammlung ausgefüllt seien. Der Präsident der Republik entgegnete, er finde diesen Antrag billig und wolle ihn beim Ministerrath unterstützen. Nach dem Ausgang dieser Audienz ging in Versailles das Gerücht, daß die 12 Wahlkollegien, deren Mandate noch vakant sind, schon auf den 3. Novbr. einberufen werden sollen.

Hr. Edouard Laboulaye, Abg. der Seine, erklärt in einer öffentlichen Zuschrift an Hrn. Gerold, Vizepräsidenten des Pariser Gemeinderaths, noch einmal, daß er, seinem Programme treu, für die Republik stimmen werde. — Offiziell verlautet, daß die Abgeordneten der Rechte, welche nach Salzburg gegangen waren, um mit dem Grafen Chambord zu konferiren (man bezeichnet namentlich die H. Cazeneuve de Pradines, Carayon-Latour und Lucien Brun), morgen oder Donnerstag zurückzukehren, und daß sie Samstag in einer Versammlung der Bureau der verschiedenen Fraktionen der Rechten über das Ergebnis ihrer Mission Bericht erstatten werden; vor Ablauf der Woche würde also die öffentliche Meinung über den Stand der Sache aufgeklärt sein. — Der „Temps“ will bereits das Wesentliche der Antwort des Grafen Chambord kennen, doch hat diese Angabe wohl nur den Wert einer Vermuthung. Danach soll „sich der Präsident zwar geneigt zeigen, hinsichtlich der Fahne KonzeSSIONen zu machen, aber darauf bestehen, daß sein Recht ein höheres und innerwohnendes sei, und daß Frankreich nothwendig dieses Recht vor allen andern anerkennen müsse.“

Badische Chronik.

Karlsruhe, 14. Okt. Heute Mittag gerieth ein Knabe von 7 1/2 Jahren, ein Sohn des Hufschmieds Reintal hier, auf der Landstraße nach Eggenstein nicht weit vom Lintheimer Thor unter einen Pferdewagen, wurde von den Rädern erfaßt und so zerbüchelt, daß augenblicklich der Tod eintrat. Dem Fuhrmann ist keine Schuld beizumessen.

Heidelberg, 14. Okt. Das Amtsblatt veröffentlicht eben die Listen der zur persönlichen Theilnahme an der Kreisversammlung berechtigten größten Grundbesitzer, sowie der bei den Kreiswahlen stimmberechtigten Grundbesitzer und Gewerbetreibenden; von ersteren werden 10, von letzteren 31 aufgeführt. — Hier und der Bergstraße entlang soll in den nächsten Tagen, und zwar in Anbetracht des äußerst geringfügigen Ertragnisses ganz nach Wahl der einzelnen Besitzer gehärbet werden. Nicht nur die Menge der Trauben ist unbedeutend, sondern auch die Qualität verspricht ungenügend der günstigen Witterung der letzten Wochen wenig Gutes; gleichwohl wird der „Neue“ im Aussehen nicht wohlfeil werden, man spricht von 12 kr. per Viertel. — Die Dete an der untern Bergstraße und in der Nähe von Frankfurt erfreuen sich im Gegensatz zu den meisten andern Gegenden Süddeutschlands dieses Jahr eines überaus reichen Obstjahres. In Folge dessen werden dort besonders von Württembergern Häubler große Massen von Äpfeln aufgekauft und nach Schwaben verbracht, und es sollen dabei von Einzelnen derselben verhältnismäßig ganz außerordentliche Summen gewonnen worden sein.

Heidelberg, 14. Okt. Der hier besonders durch seine früher gehaltenen und sehr besucht gewesen populären wissenschaftlichen Vorträge bekannte Hr. Pfarrer Schmeier in dem nahen Ziegelhausen wird in einigen Wochen sein 50jähriges Dienstjubiläum feiern, dessen er sich in völliger Körperlicher und geistiger Frische erfreuen kann. — In vorletzter Woche fand hier die Trauung eines Wiener Israeliten mit einer hiesigen Katholikin aus angesehenem Hause statt. Da die

Katholische Geistlichkeit die kirchliche Einsegnung des Paars verweigerte, so wurde der Segen eines protestantischen Pfarrers erbeten und auch erteilt. — An unserm Stadttheater gastirt seit einigen Tagen der vorzügliche Komiker Emil Siebert von der Frankfurter Bühne bei Sets vollem Hause.

Mannheim, 14. Okt. Täglich hört man von einer neuen Ausdehnung der Cholera bei unsern linksrheinischen Nachbarn. In einem Dorfe bei Mundenheim ist sie, offenbar von Speier eingeschleppt, aufgetreten. Aber auch auf dem rechten Ufer erscheint sie wenigstens vereinzelt. — Vor etwa einem Jahre entstand dabei, zur Zeit des großen Leipziger Strik, wenn wir nicht irren, eine Buchdruckerei auf der Grundlage der Affiliation der Arbeiter, „die erste deutsche Verbands-Genossenschaftsbuchdruckerei“. Dieselbe scheint längere Zeit gekränkelt zu haben, wie wir an krampfhaften Befannmachungen ersahen; jetzt hat sie sich aufgelöst und ist das Geschäft an Buchdrucker Göbe in Heidelberg übergegangen. — Fabrikant H. Lang hat den Angriff seines Schweizer Konkurrenten Kaufmanns in sehr drastischer Weise abgefeuert, indem er durch einzelne Daten nachweist, daß jedenfalls dem Angreifer keine Priorität in den betreffenden technischen Fortschritten zuzuschreiben, und indem er unter Berufung auf den ungewöhnlichen Aufschwung seiner Fabrik den Geschäftsmann als die einzige Quelle des möglichen Angriffs bezeichnet.

Offenburg, 14. Okt. Nach den allmählich aus Sengenbach, Ortenberg und Lumsweiler eintreffenden Herbstnachrichten ist die Qualität immerhin doch besser ausgefallen, als man vielfach befürchtete. Der Wein wird danach besser als der vorjährige werden und wohl als guter Mittelwein zu bezeichnen sein. In Sengenbach sei für die Dhm 50 fl., in Lumsweiler für gewöhnlichen Wein 42-44 fl., für besseren Bergwein aber 47-50 fl. bezahlt worden. In Offenburg Zell ist noch kein Preis bekannt für den Verkauf im Großen; indes wird in den Wirtschaften bereits der Viertelliter zu 8 kr. verzapft. In Ebersweier war das quantitative Ergebnis so gering, daß fast gar keine Verkäufe stattfanden oder wenigstens der Most sammt den Trebern noch in den Blüthen hergegeben wurde. In Durbach spricht man von 70 bis 80 fl. für die Dhm; es sieht jedoch hier ein höherer Preis noch nicht fern, weil der allgemeine Herbst erst in nächster Woche stattfindet.

Offenburg, 14. Okt. Aus Oberkirch kommt die Nachricht, daß bei der bevorstehenden Abgeordnetenwahl dem liberalen Kandidaten, Hrn. Oberamtmann Joss von Pforzheim, früheren Amtsvorstand in Oberkirch, von Seiten der „kath. Volkspartei“ unser Mitbürger Hr. Dekonom Gottwald werde entgegengestellt werden. Bei der Gelegenheit erfahren wir auch, welche Eigenschaften ein badischer Abgeordneter haben soll; Hr. Gottwald wird nämlich den Oberkircher Wahlmännern empfohlen, weil er „ein guter Katholik, ein guter Landmann und ein guter Redner“ ist. Sonderbarer Weise ist nun aber von der letzterwähnten Eigenschaft des Kandidaten hier in seiner Vaterstadt nichts bekannt, so daß wir denn, falls die Oberkircher Wahlmänner der empfohlenen Partei aufs Wort glauben und ihn nach Karlsruhe senden, erst von dort her dessen Redneralent werden kennen lernen müssen. Im Uebrigen können wir vorerst noch nicht glauben, daß ein Wahlbezirk, welcher Gelegenheit hatte, die gebiegene Bildung, das gründliche Verständnis dessen, was dem Volke wahrhaft Noth thut, und das herzliche Wohlwollen für das Volk in Hrn. Joss genugsam kennen zu lernen, denselben einen Gottwald vorzieht.

Vom Kaiserstuhl, 12. Okt. Der Herbst fällt noch besser aus, als man angenommen hat, besonders am vordern Kaiserstuhl. Die Reife ist vom herrlichsten Wetter begünstigt, und wenn beim Sortiren die erforderliche Sorgfalt angewendet wird, so kann dieses Jahr noch nette Weine liefern. Erst jetzt findet man, welche großer Schaden durch den Traubenpilz angerichtet wurde.

Die bisheriger Reife erstreckt sich in der Regel auf Trauben, welche meistens zur Weinsfabrikation verwendet werden. Was früher im Geheimen getrieben wurde, geschieht jetzt öffentlich; die Weinsfabrikation hat eine kolossale Ausdehnung erhalten; Feiner genirt sich vor dem Andern mehr, und der redliche Produzent und Spekulant erwägt, ob nicht ein „Kraach“ einmal diesem Schwindel ein jähes Ende bereiten werde. Kam es doch schon im vorigen Herbst so weit, daß das Bürgermeisterrath in J. das nächste Wasserholen an den öffentlichen Brunnen bei hoher Strafe verbieten mußte, um dem Vieh das Wasser zur Tränke zu sichern. Daß unter diesen Umständen die Käufer äußerst zurückhaltend sind und sich auf den augenblicklichen Bedarf beschränken, kann nicht wundern. Würde 1874 ein reichliches Weinjahr werden, so könnte sich wohl „Wien“ und „Berlin“ im Kleinen für manche Weinmacher wiederholen.

Weglich, 12. Okt. (Konst. B.) Das landwirthsch. Gauwerk gestern bei reger Theilnahme statt. Obgleich die ganze Landschaft Morgens in dicken Nebel gehüllt war, drängte sich doch bald die Sonne durch und erwärmte den Festplatz, wozu wiederum der Schloßgarten überlassen war. Mit der Anstellung war ein Zuchtviehmarkt verbunden und beide reichlich mit Rindvieh besetzt. Es waren im Ganzen aufgestellt: 114 Kalbinnen ohne Schaafeln, 50 dto. mit Schaafeln; 48 Kühe; 31 Fahren ohne Schaafeln, 21 do. mit Schaafeln und 310 Stück Vieh zum Verkauf, außerdem 20 Schweine. Von Maschinen und Geräthen war wenig ausgestellt; aus dem landw. Versuchsfelde der hiesigen Winterschule war eine Kollektion Sämereien, Kartoffeln und Dickrüben zu sehen, welche Sammlung großen Anlang fand. Was das ausgestellte Vieh betrifft, so herrschte nur eine Stimme, die des Lobes; selten wird dem Beschauer die Gelegenheit zu Theil, eine so große Anzahl von wirklich außerordentlichem Vieh bei einander zu sehen. In Folge hiervon reichlich die bestimmten Prämien nicht hin und mußten noch in allen Klassen Nachpreise bewilligt werden. Das große Handelsministerium und die Zentralstelle waren vertreten, wie auch der Kgl. Regierungspräsident von Sigmaringen am feste Theil nahm. Sollte die Viehzucht im hiesigen Bezirk so fortfahren, so wird Weglich bald der Sammelpunkt von Viehkäufern und das Muster der Viehzucht werden. Mittags fand im „Löwen“ hier ein Festessen bei starker Theilnahme statt, Nachmittags die Verlosung. Die anwesenden Gäste sprachen einstimmig ihre Anerkennung aus und verließen befriedigt und in freundiger Stimmung Abends unsere Stadt.

Vermischte Nachrichten.

Strasburg, 14. Okt. Gestern und heute häuften sich in unserer sonst so ruhigen Stadt mehrere bedauerliche Vorfälle. Eine halbe Stunde von der Stadt, unsern der Orangerie, wurden gestern Abend beim Nachhausegehen zwei junge Mädchen von einem Strolche überfallen und ausgeplündert. Drei von den Verfolgten verheißelichte Schutzmänner verhafteten das Individuum, einen entlaufenen Strahling aus Lothringen, als es eben einen dritten Raubanfall machen wollte. — Durch einen noch unaufgeklärten Unfall veranlaßt, gab

gestern Abend der an der Fruchthalle, zunächst dem Zivilgefängnisse, aufgestellte Nachhospiz die 45 Jahre alte Magd des Marktaufsehers Ritter, Namens Maria Kath. Joss, Feuer, wodurch dieselbe so schwer am Kopfe verletzt wurde, daß sie noch während der Nacht starb. Untersuchung ist eingeleitet. — Der in der Ruppertsbühl von einem Italiener verwundete Einwohner Drex ist noch am Leben, aber nicht im Stande, zu sprechen.

Strasburg, 14. Okt. (Nachwahlen.) In Schlettstadt wurden Hr. Spieck mit 950 St. in den Bezirkstag, Hr. Gele mit 1016 Stimmen in den Kreisstag gewählt. Abgestimmt haben 1105 Wähler von 2463 eingeschriebenen. In Marolsheim war die Wahltheilnahme eine außerordentlich hohe. Gewählt sind Hr. Walter mit 2458 St. in den Bezirkstag und die H. Ligwalt und Schäffer mit 2460, bezhm. 2439 Stimmen in den Kreisstag. Eingeschrieben waren 3864 Wähler, gestimmt haben 2682. (Straßb. Ztg.)

Speier. (Cholera.) Vom 12. d. bis 13. d. früh ereigneten sich 8 Erkrankungen und 4 Todesfälle. Der Gesamtstand ist nunmehr 343 Erkrankungen mit 158 Todesfällen. Die vier telegraphisch aus München berufenen Militärärzte sind in Speier angekommen. Dem Bernehmen nach sollen 2 Beobachtungen errichtet werden.

München. Vom Sonntag den 12. ds. Abends bis Montag den 13. ds. Abends ist dabei an Cholera weder ein Erkrankungs- noch ein Todesfall vorgekommen.

Frankfurt, 13. Okt. (Ziff. Bl.) Die deutsche Volkspartei hielt heute hier eine Versammlung zur Berathung über Programm und Organisation. Folgender Programmentwurf wurde angenommen: Auf Grundlage der Punkte 1, 2 und 3 des Programms von 1868, deren Revision der nächsten Parteiverammlung vorbehalten bleibt, erklärt die d. Volkspartei: I. die d. Volkspartei verlangt zur Bewirkung des demokratischen Staats, also der Selbstregierung des Volks: 1) rasche und energische Arbeit ihrer Mitglieder auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, unausgesetzte Thätigkeit in Vereinen, Versammlungen und in der Presse; in Sachen politischer Wahlen unter allen Umständen die Theilnahme an der Agitation als wirksamste Mittel der Volksaufklärung und politischen Bildung, dieser wesentlichen Grundlage dauernder Freiheitzustände; 2) gleichartige Durchführung des allgemeinen und direkten Wahlrechts in allen staatlichen und Gemeindeangelegenheiten; Wahlen für die Reichstags-Abgeordneten; 3) Aufnahme der deutschen Grundrechte von 1849 in die Reichsverfassung; 4) Umgestaltung des Herrens in volksthümlichem Geiste, schnelle Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht und kurze Präsenzzeit, um hiedurch zu einem wirklichen Volksheer zu gelangen; 5) Trennung von Staat und Kirche, Befreiung der Schule von der Kirche. II. Die Volkspartei ist eine Partei des Friedens, sie erkennt in jedem Krieg eine verdammtwürdige Schädigung aller Kultur- und Freiheitsinteressen und wird daher alle Bestrebungen unterstützen, welche auf friedliche Ausgleichung der zwischen einzelnen Völkern entstandenen Differenzen abzielen. III. Die deutsche Volkspartei spricht sich für Förderung des Genossenschaftswesens, namentlich der Gewerkschaften und Produktionsgenossenschaften aus. Sie erstrebt auf dem Wege der Gesetzgebung zunächst Hebung des gesammten Schulwesens; Unentgeltlichkeit des Unterrichts an allen Lehranstalten des Staats und der Gemeinden; Errichtung von Fortbildungsschulen; Verbot der gewerbmäßigen Kinderarbeit; Aufhebung aller zum Nachtheil einzelner Gesellschaften noch bestehenden Ausnahmestellen, Aufhebung aller Privilegien und Monopole; ausreichende Bestimmungen wider den Mißbrauch des großen Kapital- und Grundbesitzes; ausgebreitete Haftpflicht der Unternehmer gegenüber den unverschuldet im Geschäftsbetrieb beschäftigten Personen; unbefristete Koalitionsfreiheit und endlich Befreiung der indirekten Steuern und Einführung der direkten Einkommensteuer mit Progressivitäten. Der zweite Punkt der Tagesordnung: Feststellung eines kurzen an das Parteiprogramm sich anschließenden Programms für die Reichstags-Wahlen und Besprechung über die in Betreff der letzteren einzuleitende Agitation wurde vertagt und soll auf einer im November nach Mannheim oder Heidelberg zu berufenden Parteiverammlung zur Entscheidung kommen. Ein von dem Ausschuss vorgelegtes Organisationsstatut gelangte zur Annahme. Dasselbe bestimmt Mainz als Sitz des Vereins der deutschen Volkspartei; der Jahresbeitrag beträgt mindestens eine Mark; mindestens einmal jährlich findet eine Generalversammlung statt.

Dipladen (Rheinprovinz), 9. Okt. Am Tage der kirchlichen Einführung des neuen Pfarrers erschien der Landrath in Begleitung des Bürgermeisters im Pfarrhaus und las dem Pfarrer ein Reskript der Düsseldorf'schen Regierung vor, durch welches ihm, weil der Erzbischof dem Oberpräsidenten nicht die vorgeschriebene Anzeige von seiner Ernennung gemacht habe, alle pfarramtlichen Verrichtungen untersagt wurden. Der Pfarrer weigerte sich, das hierüber aufgenommene Protokoll zu unterzeichnen, die Mitglieder des Kirchenvorstandes aber gaben einen Protest zu den Akten, worin sie sagen, in welchen Angelegenheiten wollten sie den Befehlen des Staates wohl Gehorsam leisten, aber als gute Katholiken müßten sie den vom Erzbischof ernannten Pfarrer als ihren rechtmäßigen Pfarrer anerkennen.

Essen, 12. Okt. (Essen. Ztg.) Wie verlautet, wird die erst vor einigen Jahren hier eingeführte Allerseelen-Procession in diesem Jahre polytheistischer Geistes nicht gefeiert werden. Auch dem gelegentlich der Gustav-Adolf-Vereins-Fest hier selbst beabsichtigten Zug von der Marktkirche zur Pauluskirche ist die polytheistische Genehmigung versagt worden.

Eisenach, 13. Okt. (Verein für Sozialpolitik.) Nach Beantragung der Diskussion über das Aktiengesellschafts-Gesetz folgte die Berathung über den dritten Gegenstand der Tagesordnung, betreffend die Einführung von Einigungsämtern. Im Anschluß an die Vorschläge des Referenten Dr. War Hirch wurde nach langer Debatte der Antrag von Dannenberg (Hamburg) angenommen: Zu Erwägung, daß bleibende Einigungsämter zur Herstellung des sozialen Friedens, insbesondere auch zur Befreiung des vielfach eingetragenen Kontraktbruchs ein vielfach bewährtes Mittel seien, an den Bundesrath und den Reichstag um schleunigen Erlass eines Normativgesetzes für Einigungsämter zu petitioniren. — Der letzte Gegenstand der Tagesordnung, die direkte Personalbesteuerung, wurde von derselben abgesetzt und nach partieller Neuwahl des Vorstandes die Sitzung vom Präsidenten mit Worten des Dankes an die Anwesenden geschlossen.

Zum Präsidenten des nunmehr konstituirten Vereins für Sozialpolitik wurde noch vor Schluß der heutigen Sitzung Weick und zum Vizepräsidenten Nasse gewählt. Die Wahl zum Sekretär fiel auf Eckardt und zum Kasser auf Weibel.

5procentige steuerfreie Silber-Prioritäts-Anleihe

der K. K. priv. Kaiser-Franz-Josef-Bahn,

garantirt von der K. K. Oesterreichischen Staatsverwaltung
(Flügelbahn Budweis-Wessely).

Subscription auf Nom. Capital fl. 4,000,000 Oesterr. Wbrg. in Silber.

Die K. K. priv. Kaiser-Franz-Josef-Bahn hat in Gemäßheit der ihr von der K. K. Oesterr. Staatsverwaltung durch die Concessions-Urkunde vom 11. November 1866 ertheilten Ermächtigung, sowie in Ausführung der von den Generalversammlungen der Actionäre vom 28. Juni 1871 und 26. Juni 1873 gefassten Beschlüsse zum Zweck der Herstellung der Flügelbahn von Budweis nach Wessely ein steuerfreies in Silber verzinsliches und rückzahlbares, von der K. K. Staatsverwaltung garantirtes 5procentiges Prioritäts-Anlehen im Nominalbetrage von fl. 4,000,000 Oesterr. Währ. in Silber aufgenommen.

Die Prioritäts-Obligationen sind auf den Inhaber gestellt und lauten eine jede auf Nom.-Capital fl. 200 Oesterr. Währ. in Silber, gleich fl. 233 1/3 Südd. Währ. oder Thlr. 133 1/3 der Thaler-Währung oder 500 Franken.

Dieselben werden mit jährlich Fünf vom Hundert in effectiver Silbermünze mittelft am 1. April und 1. October jeden Jahres zahlbaren Coupons verzinst.

Die Auszahlung der Zinsen erfolgt ohne allen Abzug für Einkommensteuer gegen Rückstellung des darüber ausgestellten Zins-Coupons nach Wahl der Besitzer, entweder bei der Hauptcasse d. K. K. priv. Kaiser Franz-Josef-Bahn in Wien oder bei den vom Verwaltungsrathe der Gesellschaft bekannt zu gebenden Bankhäusern des In- und Auslandes, und zwar im Inlande mit fl. 5 Oesterr. Währ. in Silber, in Süddeutschland mit fl. 5 Südd. Währ. und an Thalerplätzen mit Thlr. 3. 10 Sgr. Sämmtliche Schuldverschreibungen werden, vom Jahr 1875 angefangen, innerhalb 80 Jahren im vollen Nennwerthe in effectiver Silbermünze successive zurückbezahlt. Zu diesem Ende wird in jedem Jahr am 1. April die in dem Tilgungsplane angegebene Anzahl Schuldverschreibungen in Wien in Gegenwart zweier Notare verlost.

Die K. K. priv. Kaiser-Franz-Josef-Bahn ist jedoch berechtigt, mit Genehmigung der hohen Staatsverwaltung in einem oder dem anderen Jahre auch eine größere Anzahl Schuldverschreibungen zur Verlosung gelangen zu lassen.

Die Nummern der verloosten Obligationen werden nach erfolgter Ziehung in der amtlichen Wiener und Prager Zeitung und in einem vom Verwaltungsrathe zu bestimmenden ausländischen öffentlichen Blatte dreimal kund gemacht werden.

Die Rückzahlung der verloosten Obligationen erfolgt sechs Monate nach der Ziehung nach Wahl des Besitzers entweder bei der Hauptcasse der K. K. priv. Kaiser-Franz-Josef-Bahn in Wien, oder bei den vom Verwaltungsrathe der Gesellschaft bekannt zu gebenden Bankhäusern des In- und Auslandes, und zwar im Inlande mit fl. 200 Oesterr. Währ. in Silber, in Süddeutschland mit fl. 233 1/3 Südd. Währ. und an Thalerplätzen mit Thlr. 133 1/3 des Thaler-Fußes.

Mit dem Rückzahlungstermine der verloosten Schuldverschreibungen hört jede weitere Verzinsung auf, und sind daher bei Einfassung der Schuldverschreibungen auch sämmtliche bis zu diesem Zeitpunkte noch nicht fällig gewordenen, zu denselben gehörigen Zinscoupons mit zurückzustellen, widrigenfalls die fehlenden Coupons am Capitalbetrage in Abzug gebracht werden.

Für die pünktliche Bezahlung der Zinsen und Rückzahlungsraten dieses Anlehens haftet zunächst das von der K. K. Oesterr. Staatsverwaltung garantirte Reinerträgniß der Strecke Budweis-Wessely, weiter aber auch das gesammte übrige bewegliche und unbewegliche Vermögen der K. K. priv. Kaiser-Franz-Josef-Bahn, insoweit dasselbe nicht für das erste Prioritäts-Anlehen verhaftet ist. Es werden daher die Actionäre auf Zinsen und Dividenden erst dann Anspruch haben, wenn aus dem Reinerträgnisse der Bahn die Zinsen und festgesetzten Rückzahlungsraten des gegenwärtigen Anlehens berichtigt sind.

Die K. K. Oesterr. Staatsverwaltung hat der K. K. Concessionsurkunde vom 11. Nov. 1866 dem gesammten Anlage-Capital der K. K. priv. Kaiser-Franz-Josef-Bahn ein jährliches Reinerträgniß von 5 pCt. in Silber nebst der zur Tilgung dieses Capitals während der Concessionsdauer erforderlichen jährlichen Tilgungsquote garantirt.

Subscriptions-Bedingungen.

Art. 1.

Die Subscription findet am 16., 17. und 18. October 1873 während der üblichen Geschäftsstunden gleichzeitig statt in

Augsburg bei der Augsburger Bank,
Berlin " " Hamburg-Berliner Bank,
Dresden " " Dresdner Bank,
Frankfurt a. M. bei der Deutschen Effecten- und Wechselbank,
" " Deutschen Vereinsbank,
Hamburg bei der Norddeutschen Bank,
Leipzig " " Allgem. Deutschen Credit-Anstalt,
Mannheim " " Rheinischen Creditbank,
Carlsruhe bei der Filiale der Rhein. Creditbank,
Freiburg " " " " " "
Konstanz " " " " " "
München bei der Bayerischen Vereinsbank, " "
" " den Herren Guggenheimer & Co., " "
Nürnberg " " der Vereinsbank, " "
Stuttgart " " Allgemeinen Rentenanstalt, " "
" " den Herren Stahl & Federer, " "
" " der Württembergischen Vereinsbank, " "
" " sowie bei deren Filialen und Commanditen, " "
Wiesbaden " " den Herren Marcus Serlé & Co. " "

Frankfurt a. M. und München, den 14. October 1873.

Deutsche Effecten- u. Wechselbank. Deutsche Vereinsbank.
Bayerische Vereinsbank. Guggenheimer & Co.

Art. 2.

Eine Reduction bei etwaiger Ueberschneidung wird vorbehalten. Das Ergebnis der Zeichnung wird f. Z. veröffentlicht werden.

Art. 3.

Der Subscriptionspreis ist auf 91 1/4 pCt. festgesetzt und haben die Subscribenten die Baluta für je 150 fl. Oesterr. Währung in Silber:

in **Berlin, Dresden, Hamburg, Leipzig und Wiesbaden** mit 100 Thlr. Vereinsmünze;

in **Augsburg, Frankfurt a. M., Mannheim, Carlsruhe, München, Nürnberg und Stuttgart** mit fl. 175 Südd. Währ.

zu berichtigen. — Außerdem hat der Subscriber die laufenden Zinsen vom 1. October d. J. an bis zum Tage der Abnahme zu vergüten.

Art. 4.

Bei der Zeichnung muß eine Caution von 10 pCt. des gezeichneten Nominalbetrages entweder in Baar oder in kurzhabenden Wertpapieren hinterlegt werden.

Art. 5.

Die Subscribenten können die auf ihre Anmeldungen zuertheilten Prioritätsobligationen vom 22. October a. c. an gegen Zahlung des Betrages und Vergütung der Stückzinsen seit dem 1. October d. J. in beliebigen Raten beziehen, jedoch sind sie verpflichtet, die ihnen zuertheilten Prioritätsobligationen spätestens am 15. Januar 1874 abzunehmen.